

## Wo der Sprachgebrauch der Professionen „behindert“ –

### Über eine neue Sprache für die Zukunft

Ein Diskussionsbeitrag von Kirsten Ehrhardt



#### **Vorbemerkung:**

Ich bin Juristin, Journalistin und Medientrainerin. Viele Jahre lang habe ich Journalisten fortgebildet. Immer ging es um Sprache, um gute Sprache, um exakte Sprache, um Begriffe, die passen. All das war mein „täglich Brot“. Mit Begriffen rund um Behinderung habe ich mich zum ersten Mal beschäftigt, als ich einen Sohn mit Down-Syndrom bekommen hatte. Für mich ist das Ausdruck einer geteilten Welt: Die Welt der „Normalos“ und die Welt der Menschen mit Behinderung. Inklusion will und wird diese Welten wieder zusammenführen. Auch die Sprache spielt dabei eine wichtige Rolle. Auch das „Ringeln“ um Begriffe und Formulierungen.

#### **Aspekte:**

Um diese Aspekte geht es mir in meiner Themengruppe – sie darzustellen und zur Diskussion zu stellen und vor allem zum Nachdenken anzuregen. Es geht beim Sprachgebrauch nicht um „falsch“ und „richtig“, sondern darum, aufzuzeigen, wie bestimmte Begriffe auf bestimmte Menschen wirken (können) und warum. Wenn der eine oder die andere an der einen oder anderen Stelle seine Sprache überdenkt, freue ich mich.

1. Wie der Behinderungsbegriff unsere Sprache prägt und aus einem „Behinderten“ ein „Mensch mit Behinderung“ wurde.

Leseempfehlung: § 2 I SGB IX

<https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/bthg-kompass/bk-bedarfsermittlung-icf/fd1-a02/>

2. Und doch: „Pars pro toto“ – die allgegenwärtige Gefahr („Der Rollstuhl will aussteigen“, „da liegt das Down-Syndrom“)

Leseempfehlung: (die meist geklickte Geschichte im Blog)

<https://kirstenmalzwei.blogspot.com/2017/03/der-ausstieg.html>

3. Fachsprache der Mediziner trifft Lebenswirklichkeit („Trisomie 21“, „adipös“)

4. Fremdwörter („Menschen mit kognitiven Einschränkungen“)

5. Veraltete Begriffe = veraltetes Bild von Behinderung? („mongoloid“)  
Leseempfehlung:

<https://kirstenmalzwei.blogspot.com/2018/05/auen.html>

6. Moderne Begriffe = modernes Bild von Behinderung oder Bagatellisierung? („Menschen mit Lernschwierigkeiten“, „besonders begabt“)

7. Formulierungen mit entlarvenden Konnotationen („an den Rollstuhl gefesselt“, „leiden an“, „Betroffene“, „trotz seiner Behinderung“)

Leseempfehlung:

<http://www.journalist-magazin.de/news/floskel-des-monats-den-rollstuhl-gefesselt>

8. Euphemismen („Förderschulen“, „Schwer-in-Ordnung-Ausweis“)

Leseempfehlungen:

<https://inklusionsfakten.de/die-foerderschule-fuer-lernbehinderte-ist-sinnvoll/>

<https://thabs.de/schwer-in-ordnung-ausweis/>

9. Kosenamen, Verballhornungen und Schimpfwörter („Downies“, „Spackos“, „Krüppel“)

10. Formulierungen der Hellseher („Ihr Kind wird nie...“)

Leseempfehlung: (Geschichte des Jahres 2017)

<https://kirstenmalzwei.blogspot.com/2017/07/prognosen.html>

10plus. Begegnung auf Augenhöhe (Duzen, „einbestellt“, Dankbarkeit)

Leseempfehlung:

<https://semilocon.wordpress.com/2018/02/23/dankbarkeit/>

Leseempfehlungen allgemein:

<https://leidmedien.de/begriffe/>

insbes.: <http://leidmedien.de/wp-content/uploads/2016/07/Leidfaden2016.pdf>

<https://www.grosch.co/2014/04/30/welcher-begriff-stigmatisiert-behinderte-am-freundlichsten/>



**Kontakt:**

Kirsten Ehrhardt, Elterninitiative Rhein-Neckar  
„Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“ e.V.

Kontakt: [info@elterninitiative-rhein-neckar.de](mailto:info@elterninitiative-rhein-neckar.de)

